



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Erster Absatz. Das Brod auff dem Altar ist ein Sinnbild der Seel/ welche sich heiliget in dem Gehorsam.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

den Worten / und warumb sagt er nur; weilen du dieses gethan hast? Hanc rem? Aber was brauchts lang vil fragen? Die Schatz/ und der gute Willen des Patriarchen/ sagt der weise Oelester, hat dem HERRN dermassen wohlgefallen / daß es das Ansehen hat / er habe keine Wort gefunden/ selbes gnugsam anzurühmen; allermassen dieses Weisheit / daß ein Vater GOT dem HERN seinen Sohn für ein Schlacht-Opffer auffopffere / so fürtrefflich ist/ daß es nur mit der Veredsamkeit des Stillchweigens kan erkläret werden. Non solum opus commendat, sagt der bewehrte Schrift-Steller / sed tantum facit, ut nomen, quo laudet, aut operi imponat, non inueniat. Zu Teutsch: Er rühmet nicht nur das Werk an/ sondern schätzet es so hoch / daß er kein Wort findet selbes zu loben / oder zu nennen. Auff gleiche Weis kan nur mit dem Stillschweigen gepriesen werden die so grosse Anmuth/ und gute Willen eines Vaters / welcher heut nach zweyn andern auch sein dritte Tochter zu einem geistlichen Schlacht-Opffer der Götterzeit darbringt / * da er zumalen auch halet / und

zugleich auffopffere das erste Opffer der Mess. Aber wann ich jedannoch etwas sagen muß von dem / was das Stillchweigen anrühmet / so laß uns um die Gnad bitten zu einem guten Fortgang / Christglaubige / und die heiligste Göttliche Jungfrau Maria grüssen. Ave Maria, &c.

Nota: hic author ambigüe loquitur de Patre hujus Monialis, & vi verborum inquit, eum simul etiam celebrasse primam Missam; sic enim de illo ait: Quando celebra el primer sacrificio, que ofrece de la Misa. In reliquo autem sermone de notabili hac circumstantia penitus abstrahit; quod, quo consilio fecerit, nescio; si tamen Pater Sacerdos factus revera primam Missam hac occasione obtulit, forte autem citata verba habent sensum istum; dum Pater offerendo panes suos, id est, filias imitatione aliqua celebrat principale illud sacrificium, quod in Misa offertur. Est ceteroquin sermo iste in compendio ingeniosus, allusione nominum elegans, ac sublimis.

Oleaster. sibi ad mor.

* Vide Notam post hanc numerum.



Ego sum panis vivus, qui de caelo descendi. Joan. 6.

Ich bin das lebendige Brod/ so vom Himmel kommen.

Erster Absatz.

Das Brod auff dem Altar ist ein Sinnbild der Seel / welche sich heiligt in dem Gehorsam.

5.

Ich finde bey unserer glückseligen Gelegenheit / so sich allda ereignet / daß jene gute Freund / von welchen der Heil. Evangelist Lucas meldet / mit einander abwechselten. Alldorten ist ein guter Freund / dem zu ungelegener Zeit ein Gast eingefallen / zu einem andern seinem Freund kommen / und hat drey Brod von ihm begehret. Amice, sagt er / commoda mihi tres panes. Freund / lehre mir drey Brod / und ware dieses ein Anzeigen / daß ein Christlicher Mensch von Christo dem HERN drey Brod begehre / nemlich den Verstand / und Erkantnuß des unaussprechlichen Geheimnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit / wie der Heil. Augustinus sagt: oder wie der Heil. Bernardus wil / seynd es die drey Brod der Wahrheit / der Lieb / und der Stärke; die Glossa aber / und der geistreiche Carthusianus geben auß / es seyen Glaub / Hoffnung / und Lieb. Das ist die gemeine Meynung / und Auflegung / daß nemlich der Christ von Christo dem HERN die drey Brod begehre. Allein heut siset man Barzia Eucharistiale.

etwas absonderliches; zumahlen Christus der HERR von dem Christen drey Brod begehret. Comoda mihi tres panes. Er begehret von einem andächtigen Brod. Vater (dessen Nahmen Brod ist) drey Töchtern als * drey Brod / Willens sich ihm höchst. verpflichtet zu machen zu Erweisung grosser absonderlichen Gutthaten. Das ist nun alles gar richtig. Aber wie ist es? findet und erhaltet der HERR die drey Brod auch / welche er begehret? dieses innen zu werden / wendet euere Augen auff den Altar / Christglaubige / da werdet ihr finden einen Priester / welcher heut das Brod * wandlet / damit es vermög der werentlichen Verwandlung hernach nicht mehr ein Brod seye / sondern der Leib Jesu Christi. Über das sehet auch hinein auff den Gottgeheiligten Klosterchor / und da werdet ihr vernennen / was gesalthen er / nachdem er schon vorhin die zwey Brod / das ist / seine erste zwey Töchtern GOT dem HERN geheiligt / nun auch anheut das dritte Brod GOT dem HERN

* Cum magna gratia hæc dicuntur in Hispano. Vide Notam ante hanc numerum.

* Vide Notam supra positam.

U a a

Luc. 11,

Aug. lib. 2, qq. Evang. q. 21, & 22 Bern. ser. de rogat. Gloss. Cartus. in Luc. 11.

Theophil.
Raynaud.
de Evch.
sect. 3.
c. 7. n. 10.

HERR gibet in der Gelübd-Ablegung
seiner dritten Tochter. Da ist aber haupt-
sächlich zu wissen / daß er das Brod in dem
Eber / in dem geistlichen Orden eben also /
und ganz gleichförmig aufopferet / und auf-
opferet auff dem Altar. Van gleichwie auff
dem Altar das Brod durch die Wandlung
auffhöret ein Brod zu seyn / und durch ein
recht we:entliche Verstatung / und (mit
denen Schulen zu reden) durch die
Transsubstantiation in die Weesenheit Chri-
sti veränderet wird / daß es mithin ein gehor-
sames / ein armes / und keusches Brod ist :
also gehet auch durch die Wandlung / und
Aufopferung in dem geistlichen Kloster-
Eber heut das dritte von Brod durch ein
ganz liebreiche Verstatung hinüber zu der
Weesenheit Christi in dem sie sich opferet /
und consecrieret in dem Gehorsam / in
der Armuth / und in der Keuschheit. Difes
aber wollen wir anjcho des Mehreren erklä-
ren.

6. Das Erste ist der Gehorsam. Damit das
Brod zu der Wandlung komme / wird es
zu allererst dem Priester unter die Hand gege-
ben : und O ! wie ist es nicht so unterthan /
so ergeben / so gehorsam ! Mithin aber gelang-
get es auff den Altar durch diese sein Will-
fährigkeit zu seiner Wandlung / und höch-
ster Glückseligkeit. O wohl ein eigentliches
Fürbild einer Gelübd-ablegenden Seel ! Sie
* heiligt und ergibt sich an Gott zum er-
sten in dem ergebnissen Gehorsam / welchen
sie zuhalten gelobet / und sich zumahlen ihrer
Oberen mit allmöglicher Willfährigkeit in
in die Hand leget. Und wer wird diese so
großte Glückseligkeit gnugsam erklären kön-
nen ? Jene Seelen / so es erfahren haben /
können es sagen / was für Trost / für süße
Hergens-Ruhe man genießet / da man mit
Hindansetzung seines eignen Willens allein
in dem Gehorsam lebet. Man wird nun
auch in Ansehen dessen wol verstehen können /
warum das starcke Weib in denen Sprüchen
Salomonis einem Schiff verglichen werde.
Facta est quasi navis inlitoris. Sie ist
worden als wie ein Rauffmanns-
Schiff. Laß sehen / was ist aber difes für
ein starckes Weib ? Es ist die Kirchen Chri-
sti / sagt der Heil. Bonaventura / welche als
ein geistliches Schiff durch die Wellen diser
Welt aufsfahret / und hat sie für das Steur-
Ruder den Glauben / für den Ancker die
Hoffnung / für die Segel die Lieb. Das ist
gut aufgelegt ; allein es ist auch der geistli-
che Orden ein solches Schiff ; und zwar für-
nemlich heut allda. Dann Salomon sagt/
das Schiff führe Brod/und zwar sein Brod ;
und difes geistliche Ordens-Haus führet nun
auch Brod / und zwar sein eignes Brod
vermöß der Gelübd-Ablegung. De longè
portans panem suum. Ist abermahl richtig.
Aber warum wird der geistliche Orden einem

* Author
utitur verbo
consecras :
consecro,
quod Millæ,
& Professio-
ni aptere-
spondet.

Prov. 31.
Bonav. ser.
2. Dom. 3.
Epiph.

Schiff verglichen ? wegen des Gehorsams /
antwortet der Seraphische Lehrer. Und die-
ses villicht deswegen ; weiln das Schiff
dem Wind folget / und gehorsamet ? oder
weilen es sich von dem Steurmann leiten
läßt ? Es ist noch etwas anderes in der
Gleichnuß zu beobachten. Sehe man nur
sagt der Heil. Cardinal / einer / der im
Schiff fahrt / kommet immerzu weiter ; und
zumahlen ruhet er auch auß ; dann er mog
schlafen / oder wachen / essen oder fasten /
sich bewegen / oder ruhig siben / so kommt
er doch immerzu weiter ; wiewolen er nichts
anderes thut / als bloß / daß er sich leiten
läßt. Difer Ursachen halben wird der Or-
dens-Stand einem Schiff verglichen / und
ist hierauf die Glückseligkeit zu ersehen / des-
ren sich die Seel durch den Gehorsam theil-
haftig machet. Facta est quasi navis. Sti-
temahlen bey dem Gehorsamen die Tugend
jederzeit weiter kommt : es seye hernach beym
essen / oder beym fasten / beym wachen / oder
beym schlaffen / es nimmt überall zu / und
zwar in aller Ruhe ohne die mindiste Unru-
higkeit. Qui est in navi , sagt der tiefste
lehrete Seraphin , semper procedit , & simul
quiescit : sic qui est in hac navi (obedi-
tie) semper proficit , dormiendo , vigilan-
do , comedendo , abstinendo , quia instar
navis movetur motu , non proprio , sed
alieno. Zu Teutsch : Der in dem Schiff
ist / kommet immerzu weiter / und ru-
het er beynebens : also auch der in dem
Schiff des Gehorsams ist / nimmet
allzeit zu mit schlaffen / mit wachen /
mit essen / und fasten / weilen er eben
wie ein Schiffender nicht durch eigne /
sondern frembde Mühewalt bewegt
wird. Und soll difes etwan für ein geringe
füßige Glückseligkeit anzusehen seyn.

SIMIL.
Epiph.

Greg. lib. 4.
Epiph. 25.

Bonav. in
Dier. salu.
tit. 4. c. 2.

Gleichwohl ist difes noch nicht die größte
hauptsächliche Glückseligkeit der Gehorsam-
men. Das Brod / welches sich gänglich
denen Händen des Priester überläßt um ge-
wandlet / und consecrieret zu werden /
erhältet durch eben diese seine so willfährige
Ergebenheit so vil / daß es durch die Krafft
der Wort von der Weesenheit des Brods
zu der Weesenheit Christi des HERRN
gelanget. O höchst-glückselige Seel / wel-
che sich heut dem HERRN heiligt /
ergibet / und consecrieret / recht als wie ein
Brod ! höre man : was sagt der HERRN
in dem Evangelio ? Ego sum panis vivus ,
qui de celo descendi. Er sagt / er seye ein le-
bendiges Brod. Daß er sich ein Brod
nennet / O ! das ist gar recht ; dann er gibt
sich uns als ein Speiß. Caro mea verè est
cibus. Aber warum nennet er sich ein leben-
diges Brod ? Es ist ein überaus großes Ge-
heimnuß darhinder / sagt der Heil. Augusti-
nus : und will er sich hemit unterscheiden von
denen leblosen Speissen. Die leblose Spei-
sen verändern sich durch die Verköhung des
jenla

7.

Vide sup.
ser. 3. a. 27

SIMIL.
Epiph.

jenigen / welche sie isset / und werden zu der Substantz / und Wesenheit eben dessen / der es verlocket. Dahingegen nennet sich der HERR / und ist auch ein lebendige Speiß; massen er sich nicht verändertet / sondern er verändertet den jenigen / welcher ihn als das lebendige Brod empfahet. Cibus est, sagt der Heil. Augustinus, qui infamitur, & non consumitur. Er ist die Speiß / welche hinein genommen / aber nicht verzehret wird. Und ist eben dries dasjenige / was GOTT der HERR selbst zu dem Heil. Vater Augustino gesagt hat; daß er nemlich sey ein Speiß der Gessen / und von einer solchen Beschaffenheit / daß sich vermög dieser Speiß mit GOTT in den Augustinum, sondern der Augustinus in GOTT verändertet werde. Nec tu me mutabis in te, sicut cibum carnis tuae, sed tu mutaberis in me. Und du wirst mich nicht in dich verändern / sagt der HERR / als wie ein Speiß deines Leibs / sondern du wirst in mich verändertet werden. Difes / difes ist in Wahrheit der Gipfel der allerhöchsten Glückseligkeit einer gehorsamen geistlichen Seelen; daß sie nemlich eben als wie ein gewandertes Brod in ihren Götlichen Bräutigam verstatet werde / da sie das Gelübd des Gehorsams abiget. Allein es ist allda vor allem wohl zu merken / daß gleichwie das

Brod / damit es in den jenigen / der es isset / verändertet werde / todt / und leblos seyn muß; also muß auch die Seel in ihr selbst absterben / und leblos seyn / damit sie in Christum den HERRN verstatet werde. Wie muß aber difes geschehen? Sie muß an all ihrem Willen sterben / sagt der Heil. Seraphische Franciscus; dann einer / der rechtchaffen gehorsam seyn will / muß in dem Gehorsamen seyn / als wie ein Todter; also daß er nichts widerredet / nicht widerstehet / nicht widerspricht / weder murret / sondern sich wenden / und lenden läßt / wie man will. Tolle corpus exanime, sagt der demüthige Seraphin, & ubi placuerit, pone: videbis non repugnare motum, non murmurare situm, non reclamare dimissum: hic verus obediens est. Zu Teutsch: Nimm einen entseelten Leib / und lege ihn / wohin du willst: du wirst sehen / daß er sich weder sperrt / so er bewegt wird / weder murret / so er gelegt wird / weder widerstrebet / so er entlassen wird: difes ist ein wahrhafftig gehorsamer. So sterbe demnach in der Seelen ab der ganze eigne Willen / und Christus unser HERR wird sie in sich verstaten. Ego sum pannis vivus.

Aug. ser. 7. ex addit. tom. 10.

Aug. lib. 7. Confess. cap. 10.

Supra ser. 31. n. 7.

SIMIL. Todter Leib.

Francis. Assis. Exempl. 1.

Zweiter Absatz.

Das Brod auff dem Altar ist ein Simmbild der Seel / welche sich GOTT heiligt in der Armuth.

8. **U**r das Zweyte ist an dem Brod / so gewandert / und consecrirtet wird / anzumercken / daß selbes eben in der Wandlung absage / und hinweg lege alle irische Wesenheit / so es zuvor gehabt / und noch wurde haben können / so es ein Brod verbleiben würde; allein difes Abtragen der irischen Habschafft / und zunahlen in Christum den HERRN durch eben dife Wandlung / und Consecration verändertet werden / ist bey dem Brod alles eines. Difes dann geschihet allda auff dem Altar / Christiglaubige, und eben difes geschihet auch geistlicher Weis in dem geistlichen Brod allda auff diesem Chor; dan da die Seel durch das Gelübd der Armuth sich verzeitet / und begibet aller irischen Habschafft dieser Welt / so heiligt / und consecrirtet sie sich Christo IESU ihrem Götlichen Bräutigam / welcher sie sodann erhebt zu der Herrschafft über alles Irdische; dann die Seel verachtet es mit einer ernsthaften Entschliessung / und sagt ab der Begierd / und Besiß derselben. Eben difes hat wahrhafftig GOTT der HERR in seinem Gesag. Buch Deuteronomio versprochen. Omnis locus, sagt er /

quem calcaverit pes vester, vester erit. Er verspricht hiemit denen Israeliten / daß alles Geländ / wo sie nur ihren Fuß hiesigen wurden / ihr eigen seyn soll. Wie kam aber difes seyn? Es haben ja die Israeliten ihren Fuß so wohl in der Wüsten / als in Egyptenland gesetzt / und dennoch ist wider die Wüsten / weder Egypten ihrer gewesen? der Heil. Bonaventura sagt / es seye das Verprechen nur auff den Umkreis des gelobten Heil. Lands gegangen / in difem aber ist es gewiß / daß sie allenthalben Besiß genommen / wo sie den Fuß gesetzt haben. Allein in dem geheimen geistlichen Verstand ist etwas mehrers an der Sach / und redet allda GOTT der HERR mit denen Seelen / welche sich in einem geistlichen Orden vergetüben. Es soll ein der gleichen geistliche Seel wissen / sagt GOTT / daß alles dasjenige / was sie mit Füßen treten wird / ihr seyn werde; dann eben darum / weilten sie alles Irdische mit Füßen tritt / verachtet / und unter ihre Füßen bringet / so bekommt sie ein weit edlere Herrschafft über alles / was Irdisch ist. Omnis locus, quem calcaverit pes vester, vester erit. So lang die Seel einigen Antheil hat

Deut. 11. Josa. 3.

Bonav. Mystic. Theol. p. 3. cap. 2.

Raynaud. to. de Evch. sect. 3. c. 7. num. 4.

9.

Barua Eucharistiale.

U a a a 2

10